# Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

60. Jahrgang.

**Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.**

Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Mittwoch eine 4seitige Roman-Beilage, Sonnabend ein 8seitiges illustr. Unterhaltungsblatt, monatlich der 8seit. „Illustr. Sonntag".

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

35. Jahrgang.

**Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.**

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

**Nr. 63.** | **Landeck, Mittwoch, den 9. August** | **1933.**


## Neues in Kürze.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank hat eine Aenderung der Dienst- und Vollzugsordnung für die bayrischen Strafanstalten und Gerichtsgefängnisse verfügt und erklärt, daß beabsichtigt sei, auch im Reich zu einer Vereinheitlichung des Strafvollzugs im neuen Sinne zu gelangen.

Reichsminister Goebbels hat das Protektorat über den „Reichsverband deutscher Schriftsteller" übernommen.

Die oberste SA-Führung teilt mit, daß die Sperre für die Aufnahme in die SA und SS nach wie vor besteht und daß Gesuche um Einstellung zwecklos sind.

Der Bevollmächtigte für die kirchlichen Wahlen erläßt eine Bekanntmachung, in der er für friedliche kirchliche Zusammenarbeit eintritt.

In Erfurt fand der Tag des deutschen Soldaten statt, der sich zu einer eindrucksvollen Dankeskundgebung an die grauen Heere des Weltkrieges und die braunen Kolonnen der nationalen Revolution gestalteten.

Der Polizei in Recklinghausen gelang es bei einer Haussuchung in Gladbeck mehrere Exemplare eines kommunistischen Aufrufs zu finden, der in der gemeinsten Weise die nationale Regierung beschimpft und verleumdet. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Der Reichsrat hielt eine Vollsitzung ab, in der eine Reihe von Vorlagen erledigt wurde, so als wichtigste die neue Gebührenordnung im Kraftfahrzeugverkehr, die am 20. August in Kraft tritt und die eine wesentliche Herabsetzung der Gebühren vorsieht.

Für die bevorstehenden Provinzialsynodalwahlen werden Einheitslisten eingereicht werden, auf denen den Deutschen Christen mindestens 75 v. H. aller Sitze eingeräumt werden sollen.

Der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens Todt, berichtete in einer Besprechung mit führenden Männern des deutschen Straßenbaues über den großen Plan der Reichsautobahnen, wobei er erklärte, daß Straßen gebaut werden sollen, die den Bedürfnissen zukünftiger Jahrzehnte Rechnung tragen sollen.

Der dem Außenministerium nahestehende „Temps" hält es nunmehr für richtig, die sensationellen Berichte der französischen Presse über einen angeblichen diplomatischen Schritt wegen der deutsch-österreichischen Spannung erheblich abzuschwächen und festzustellen, daß es sich bei den ursprünglichen Mitteilungen nicht um solche amtlicher Natur gehandelt habe.

Der Wiener Polizei gelang es in der Nähe von Steyr ein Waffenlager des republikanischen Schutzbundes zu entdecken.

In Prag kam es vor der deutschen Gesandtschaft zu feindseligen Kundgebungen, wobei Schmährufe gegen den Nationalsozialismus ausgestoßen und Fensterscheiben eingeworfen wurden.

Reichskanzler Adolf Hitler hatte eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Der Polizeiherr von Hamburg hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der in Zukunft für alle Vergehen der Marxisten die kommunistischen bezw. die marxistischen Führer als die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Bei Tätern, die nicht verhaftet werden können, sollen ihre Familienangehörigen in Haft genommen werden.

Am Vorabend der Tagung des Bundes deutscher Marinevereine und des Deutschen Kolonialverbandes fand im Leipziger Zoo eine große Kundgebung statt, auf der Reichsstatthalter General von Epp die Ansprache hielt.

Nachdem in Oesterreich erneut eine Deutschenverfolgung eingesetzt hat, hat das Geheime Staatspolizeiamt seinerseits eine Anzahl Oesterreicher, die sich in Deutschland als mißliebige Ausländer betätigt haben, ausgewiesen.

**In der Angelegenheit der angeblich geplanten Intervention in Berlin bläst die Pariser Presse weiter zum Rückzug.**

Der Straßburger Generalstreik hat sich durch die Beteiligung der Eisenbahner und des Personals des Schlachthofs weiter verschärft.

## Deutschland auf der Levante-Messe.

Das Ausstellungs- und Messewesen hat im vergangenen Jahrzehnt an Bedeutung für die industrielle Auftragsbeschaffung ständig gewonnen. Die Ergebnisse der Messen und Ausstellungen sind, gemessen an den ungünstigen wirtschaftlichen Zeitverhältnissen, von Jahr zu Jahr steigend zu einem Faktor geworden, der gerade angesichts eben dieser ungünstigen Zeitverhältnisse für manche Branchen kaum noch zu missen ist. Es ist daher nur naheliegend, das Ausstellungswesen auch in verstärktem Maße in den Dienst der dringend nötigen Exportförderung zu stellen.

Die Vorteile der Ausstellungswerbung sind gerade auf exportindustriellem Gebiet für die ausstellende Industrie wie für den besichtigenden Kunden besonders gravierend. Anstelle des umständlichen und für manche Artikel auch garnicht möglichen Musterversands bietet sich dem industriellen Unternehmen die Möglichkeit, seine sämtlichen Erzeugnisse an einem einzigen Ort einem unverhältnismäßig großen Kreis von Interessenten zu unterbreiten. Der Interessent umgekehrt hat nirgends so bequem wie auf der Ausstellung Gelegenheit, an Ort und Stelle aus einer Fülle miteinander konkurrierender Fabrikate das ihm nach Qualität, Aufmachung und Preis am meisten konvenierende herauszusuchen.

In Italien, wo innerhalb des faschistischen Jahrzehnts die Industrie in einem ständigen und planmäßig geförderten Aufbau begriffen war, ist das italienische Exportförderungsinstitut neuerdings immer stärker dazu übergegangen, das Ausstellungs- und Messewesen in den Dienst seiner Zwecke zu stellen. So wird unter der Leitung dieses Instituts vom 6. bis 21. September in Bari die sogenannte Levante-Messe stattfinden. Auf dieser Messe wird jedoch nicht nur die italienische Industrie ausstellen, man hat vielmehr auch diesmal wieder an die verschiedensten Staaten, darunter auch an Deutschland, Einladungen für eine Beteiligung an dieser Messe verschickt.

Erfreulicherweise steht heute schon fest, daß eine große Anzahl deutscher Unternehmen wieder in Bari ausstellen wird. Neben diesen privaten Ausstellungsständen der einzelnen Firmen wird jedoch auch das offizielle Deutschland durch eine Auskunftsstelle vertreten sein. Diese Auskunftsstelle wird die Aufgabe eines umfassenden Bezugsquellennachweises haben, dem ja, wie jeder Exportpraktiker aus eigener Erfahrung bestätigen kann, stets eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Der Anfragen- und Antwortverkehr in bestimmten Organen auf diesem Gebiete, wie z. B. dem „Hamburger Exportanzeiger" hat diese Bedeutung stets illustrieren könnnen. Mitwirkend an dieser Auskunftsstelle, die unter maßgebender Regie des deutschen Ausstellungs- und Messeamtes errichtet wird, sind im übrigen das Reichswirtschaftsministerium, das Reichspropagandaministerium und die zuständigen Parteistellen der NSDAP. Die Messe, die in erster Linie nicht allein die Geschäftsverbindung mit Italien, sondern auch mit den osteuropäischen und Balkanländern sowie Afrika und den nahen Orient fördern soll, leitet ihre besondere Berechtigung aus dem Ergebnis ihrer letztjährigen Vorgängerin ab, auf der nicht weniger als 458 Firmen aus den Ländern des Ostens vertreten gewesen sind. Es ist daher auf das wärmste zu begrüßen, daß auch die in Frage kommenden deutschen Stellen im Zuge ihrer Bemühungen um die Förderung des deutschen Exports von dieser Gelegenheit Gebrauch machen wollen.


**Olbrich Pianos**

**Gegr. 1882. Glatz Telef. 2222.**


## Lokales und Allgemeines.

* Die am 5. August erschienene **Amtliche Kur- und Fremdenliste** von Bad Landeck für 1933 weist nach: 4711 Kur- u. Erholungsgäste und 4020 Andere Fremde, zusammen 8731 Personen.

lb. Der komm. Bürgermeister Herr Spreu ist vom Herrn Reg.-Präsidenten zum **Standesbeamten** des Standesamtsbezirk Landeck ernannt worden.

* Die Ausgabe der **Fettverbilligungsscheine** für Monat August erfolgt während der Dienststunden von 7–12 Uhr in Zimmer 8 des Rathauses. Die Klein- und Sozialrentner, sowie Fürsorgeunterstützungsempfänger erhalten die Fettkarten durch Boten zugestellt.

* **Gasschutz.** Am Sonnabend, den 5. August hielt im Hotel „Blauer Hirsch" Herr Kreismedizinalrat Dr. Thelemann-Habelschwerdt einen hochinteressanten Vortrag über Gasschutz. Er begründete die dringende Notwendigkeit der Vorbereitungen für den Gasschutz, erklärte die Wirkungen der einzelnen Gasarten und sprach über die Maßnahmen zur Bekämpfung von Gasvergiftungen. Alle Personen über 17 Jahre müssen sich in den Dienst der Gasbekämpfung stellen und versprach er die Übernahme von Lehrkursen und weiteren Aufklärungsvorträgen mit Lichtbildern. Die Aufklärung der Zivilbevölkerung ist deshalb dringend notwendig, weil im Falle eines Gaskrieges die Ärzte, Desinfektoren, Sanitätskolonnen, Feuerwehren und SA. nicht immer hilfsbereit zur Stelle sein werden, da sie an anderen Orten zusammengezogen werden. Auch der kleinste Ort muß seine Vorbereitungen für den Gasschutz treffen, da die zentrale Lage Deutschlands zu seinen Feinden derart günstig ist, daß keine Stadt oder Dorf verschont bleibt. Es ist erwünscht, daß der nächste Vortrag ein Massenbesuch aufweist, denn jeden geht es an, sich und die Seinen zu schützen.

* Die **Ortsgruppe der N.S.D.A.P.** veranstaltet am Sonnabend, den 12. August 1933 um $20^{15}$ Uhr im großen Saale des Hotels „Blauer Hirsch" einen **Deutschen Abend.** In anerkennenswerter Weise haben Mitglieder des Städt. Kurorchesters ihre Mitwirkung zugesagt, die im ersten Teil des Abends Kammermusik bieten werden. Im zweiten Teil tanzt der hiesige Tanzkreis das Tanzmärchen „Aschenbrödel" mit zum Teil neuer Besetzung der Rollen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig. Alle Plätze sind numeriert. Den Vorverkauf hat die „Deutsche Buchstube" Hohenzollernstraße übernommen. Erwerbslose und Kleinrentner zahlen gegen Ausweis an der Abendkasse 30 Pfennig.

y. Ein **Sonderkonzert** am **Mittwoch abend** im Kurpark (bei freiem Eintritt) will zeitgenössische, uns persönlich bekannte Komponisten zu Worte kommen lassen. – Arnold Ebel, Martin Schwen, Friedrich Wagner. Vom erstgenannten, in diesen Tagen sein 50. Lebensjahr vollendenden Tonschöpfer, der uns bereits im Vorjahre im Rahmen eines Sinfoniekonzerts einen Ausschnitt aus seinem Schaffenswerk gab, werden wir neben einer älteren, heiteren Komposition „Aus der Kinderzeit" ein erst in diesem Jahr vollendetes Opus „Ballettszene, drei sinfonische Stücke", das soeben in Bad Pyrmont unter Generalmusikdirektor Stöver seine Uraufführung erlebte, hören. Aus der Hinterlassenschaft unseres leider allzu früh heimgegangenen begabten Fagottisten Schwen soll eine sinfonische Dichtung „Nordland" durch das Orchester, dem er die beiden letzten Lebensjahre angehört hat, zur Uraufführung gebracht werden. Und unser geschätzter Oboe-Solist Wagner, der schon des öfteren Proben kompositorischer Begabung gegeben hat, wird ein neues Werk, eine viersätzige Sinfonie Nr. 1 As-dur, selbst dirigierend, aus der Taufe heben.

* Seinen **70. Geburtstag** feiert am Mittwoch, den 9. August Herr Frisörmeister Klemens Heimann. Besten Glückwunsch!

r. Die **Kriegsbeschädigtenfahrt** ging planmäßig vonstatten. Sonntag früh gegen $7^1/_2$ Uhr stiegen 25 Lan-

decker Teilnehmer in 8 Personenkraftwagen ein und fuhren nach Glatz. Hier fand eine Ansprache und Konzert statt. Der Aufmarsch von über 160 Kraftwagen vollzog sich in musterhafter Ordnung. 656 Kriegsbeschädigte nahmen an der schönen Fahrt teil. Die Seitenberger hatten sich leider nach Habelschwerdt angemeldet und 12 von dort konnten wegen Verspätung nicht mitfahren. Es waren aus der Grafschaft folgende Korps vorhanden, und zwar 1. Glatz, 2. Habelschwerdt, 3. Landeck bezw. Bieletal, 4. Mittelwalde, 5. Reinerz, 6. Altheide und 7. Kudowa. Die Weihefahrt der NSKK (Nat.-soz. Kraftfahrer-Korps) bewegte sich von Glatz bis Patschkau in ungefährem Wagen-Abstand von 80 Mtr. Während des einstündigen Aufenthaltes erhielt jeder Kriegsbeschädigte 2 Paar Wiener Würstchen. In Ottmachau erfolgte die Verpflegung im Burghofe und Schützenhause. Eine nähere Besichtigung des Strandbades unterblieb mit Rücksicht auf viele Schwerkriegsbeschädigte und den Mangel eines ausreichend großen Parkplatzes für so viele Wagen. In Münsterberg wurde auf dem geräumigen Marktplatze geparkt. Die Weiterfahrt geschah auf der weniger erstklassigen Chaussee bis Frankenstein. Hier wurden die Teilnehmer im Hofe der Polizeischule recht gut beköstigt. Man hatte allein 500 Ltr. Kaffee bereitgestellt und Berge von belegten Stullen aufgehäuft, die je zu 3 Stück zur Verteilung gelangten. Die recht bestaubten Ausflügler kamen wohlbehalten in Glatz an, woselbst sich der Zug auflöste. Die Landecker kamen mit ihren Insassen, um die Umfahrt über die zum teil gesperrte Strecke Glatz – Landeck zu vermeiden, direkt von Frankenstein über Reichenstein in höchst interessanter Fahrt über den bewaldeten und staubfreien Jauersberg heimwärts. Freudige Eindrücke hatten sie von den wechselnden Bildern, die ihnen diese Autoreise verschaffte, mit nach Hause gebracht. Ihr Herz war von Dankbarkeit erfüllt gegen die, die ihnen den schönen Sonntag zu einem erinnerungsreichen Erlebnis gestalteten. Durch kostenlose Stellung der Kraftwagen und durch gutes Essen und Trinken hat man den Kriegsteilnehmern einige Stunden die Schmerzen vergessen lassen, die sie im Weltkriege erlitten haben und noch leiden müssen. Die Fahrt verlief dank der umsichtigen Korpsleitung ohne jeden folgenschweren Unfall. Selbst ein Defekt an einem kleinen „Opel" konnte nach einer Stunde behoben werden und der Wagen mit Insassen später wieder eingereiht werden.

* **Kath. Gesellenverein.** Die letzte Versammlung wurde wie üblich mit dem Kolpingsliede eingeleitet. Darauf las Herr Vizepräses einen lehrreichen Artikel über unseren Gruß „Treu Kolping!" aus dem Kolpingsblatte vor. „Treu Kolping!" ist nicht nur ein Gruß, sondern vor allem ein Treuschwur. Wir geloben damit Treue zur großen Idee Kolpings, Treue zu Kirche und Vaterland. Kolping will, daß wir mitarbeiten an der Heilung der Schäden der Zeit, am Aufbau lebensfähiger Familien und am Neuaufbau einer berufsständischen Ordnung. Kolping wollte und will den tüchtigen Christen, Meister, Bürger und Familienvater. Treue zu Kolping bekundet sich auch im Opferbringen. Ein Opfer ist das Festhalten an einer Sache auch unter Schwierigkeiten; für einen Deutschen darf Treue kein leeres Wort sein. Nicht unseretwegen sagen wir „Treu Kolping!", sondern um des Volkes willen. – Sodann gab ein Kolpingsbruder einen ausführlichen Bericht über den Ausflug der KWG. nach den Saalwiesen. Nach Absingen eines Wanderliedes beriet die Versammlung über den Vereinsausflug nach der Bismarckkoppe und setzte diesen auf Sonntag, den 13. August fest. Zum Schluß sangen wir noch ein munteres Landsknechtslied. Wir wollen weiter recht eifrig im Vereine arbeiten, wie es von uns verlangt unser Gruß „Treu Kolping!"

lb. **Jahresjagdscheine** haben nach dem amtl. Kreisblatt vom 3. Aug. aus dem Bieletale folgende Herren erworben: Feldgärtner Aug. Förster, Voigtsdorf, kaufm. Direktor Roack, Olbersdorf, Kaufmann Jaschke, Reyersdorf, Landwirt Weniger, Heinzendorf und Gemeindevorsteher Gottwald, Mühlbach.

* **Runzendorf kommt!** Auf den heute abend $20^{15}$ Uhr im Kurhaussaal stattfindenden Heiteren Lommelabend sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Lommels unerhörte Vielseitigkeit und sein ungeheures Können, sehen und hören zu können, bedeutet für jeden ein einzigdastehendes Erlebnis, das niemand versäumen sollte. Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Plätze im Vorverkauf Kunstgewerbehaus Raupach und Buchhandlung Hänsch.

* **Ring-Theater.** „Ein blonder Traum." Von Freitag bis Montag abends $8^{15}$ Uhr und Sonntag nachmittags $3^{30}$ Uhr kommt das große Volksstück „Ein blonder Traum" mit Musik von Walter Reisch zur Vorführung. Auch Sie werden Ihre volle Freude an diesem gut gebauten Film, der in seinen Einfällen und seiner bildkünstlerischen Lösung ein Meisterwerk ist. Lilian Harvey spielt mit Anmut und Lustigkeit, ihr echtes schauspielerisches Temperament und ihre körperliche wie mimische Gewandtheit bricht wunderbar durch. Willy Fritsch und Willy Forst zeigen sich von ihrer besten Seite. Ganz famos Trude Hesterberg in der Charge einer Zeitungsfrau. Paul Hörbiger gibt eine köstliche Vogelscheuchentype. Eine Reihe stimmungsvoller Melodien durchziehen diesen „Blonden Traum". Im Beiprogramm: „Ein Jungbrunnen im Lande der Mitte" und die Emelka-Ton-Woche. Das Programm ist auch für Jugendliche zugelassen.

* **Mancher würde viel darum geben,** wenn er seine gesunden Zähne noch hätte, denn ein künstliches Gebiß bleibt eben nur ein Ersatz. Fragen Sie einmal einen solchen armen Menschen, der keine Zähne mehr hat. Er wird, nachdem er am eigenen Leibe die Erfahrungen gemacht hat, unbedingt den Ratschlag geben: „Opfere jeden Abend und jeden Morgen die paar Minuten und pflege Deine Zähne mit einer Qualitäts-Zahnpaste wie **Chlorodont.** Du ersparst Dir nicht nur die leidigen Zahnschmerzen, sondern wirst um Deiner schönen weißen gesunden Zähne willen überall Sympathie erwecken.

* **Plakettenvorverkauf für den SA. Grenzlandflugtag.** Allen Freunden der Fliegerei wird Gelegenheit gegeben, durch Tragen des für den SA.-Grenzlandflugtag vorgesehenen Festabzeichens auch äußerlich sein Interesse für die Fliegerei zu bekunden. Das künstlerisch ausgeführte Abzeichen trägt die Inschrift: „Nationaler Flugtag 1933" und enthält das Hakenkreuz mit einem Flugzeug, über welchem ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen schwebt. Das Abzeichen ist in Messing oxydierter Ausführung sowie in versilberter Ausführung erhältlich. Ersteres kostet im Vorverkauf 60 Pfg. und berechtigt zum Betreten des Volksplatzes, die versilberte Ausführung kostet 1.20 RM. und berechtigt den Träger zum Besuch des Startplatzes. Außer bei den SA.-Angehörigen sind die Abzeichen in der Geschäftsstelle der Standarte 38, Schwedeldorferstraße 27 und in der Geschäftsstelle der Grenzwacht zum verbilligten Vorverkaufspreis erhältlich.

* **Was jeder schlesische Landwirt beachten muß: Vorsicht beim Tränken.** Auf dem Rittergut Dittersbach bei Sagan ereignete sich dieser Tage ein bedeutender Schadenfall. Ein Pferd und ein Ochse, die beide sehr erhitzt waren, wurden dort kalt getränkt. Beide Tiere verendeten nach kurzer Zeit.

* **Der größte Schuh der Welt in Schlesien.** Bekanntlich begeht die Schuhmacher-Innung Haynau in diesem Jahre ihr 600jähriges Bestehen. In dem Festzuge, der aus diesem Anlaß veranstaltet wird, soll auch der größte Schuh der Welt mitgeführt werden. Er ist 3 m lang, 1,72 m hoch und wiegt 10 Zentner. Hergestellt wurde er von einem Oberstdorfer Schuhmachermeister.

* **Schont die Natur!** Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß Feld und Wald zu schonen sind und daß ein einziger Naturfrevler viel Ärgernis für Tausende hervorrufen kann. Zerwühlte Waldschonungen mit abgebrochenen Zweigen und verletzten Baumkronen, umgestoßene und zertretene Pilze, weggeworfene Blumensträuße, umhergestreute Butterbrotpapiere, Eischalen, Flaschen und dergleichen nehmen dem Walde mit einem Male alle Unberührtheit und verletzen oft auf lange Zeit das Auge eines jeden Naturfreundes. Nehmt auf die Euch Nachfolgenden Rücksicht! Auch das Bekritzeln und Beschneiden von Ruhebänken ist nicht scharf genug zu rügen. Zum Schlusse: Schneid' niemals in die Rinden Herz, Pfeil und Namen ein! Die Rinden glatt zu finden wird jedem lieber sein. Auch ist es gänzlich schnuppe, wenn hier zu lesen ist, daß du mit deiner Puppe mal hier gewesen bist!

## Bomben über Glatz.

### Zum SA. Grenzlandflugtag am 13. August.

Mit erschreckender Deutlichkeit haben die kürzlich über Berlin erschienenen volksfeindlichen Flugzeuge mit ihrem Flugzettelabwurf gezeigt, wie schutzlos unser Vaterland fremden Flugzeugen ausgeliefert ist. Nicht mal unsere Luftpolizei ist in der Lage, hindernd diesem Treiben entgegenzuwirken, einfach aus dem Grunde, weil sie über die nötigen Flugzeuge auf Grund des Friedensvertrages nicht verfügen darf. Und dies angesichts der ununterbrochenen Rüstungen unserer ehemaligen Kriegsgegner. In Berlin waren es noch Flugzettel. Das nächste Mal können es schon Bomben sein, über deren verheerende Wirkung wohl niemand im Unklaren sein dürfte.

Der SA.-Grenzlandflugtag will auch hier für unsere Grenzbevölkerung aufklärend wirken. Eine kleine provisorisch aufgebaute Siedlung wird von angreifenden Flugzeugen mit Bomben belegt werden. Man wird Gelegenheit haben, festzustellen, inwieweit es möglich ist, aus den mit 150 km Geschwindigkeit dahinrasenden Flugzeugen ein festes Ziel zu treffen. Hier ist eine entsprechende Vorbildung der Piloten unerläßlich, soll es gelingen, die Siedlung in Rauch aufgehen zu lassen. Deutlich wird man den Fall der Bomben aus den Flugzeugen beobachten können, die nicht senkrecht, sondern in großem Bogen der Geschwindigkeit der Flugzeuge entsprechend heruntersausen, um mit lautem Knall und großer Rauchentwickelung zu explodieren.

Der Fluggedanke, der für die Existenz unseres Volkes so ungemein lebenswichtig ist, muß in die

## Jugendlager der kath. Pfarrgemeinde Landeck.

Die Notiz über das Jugendlager in dieser Zeitung enthielt einige unrichtige Angaben, weshalb wir, auch um den mannigfachen Fragen Antwort zu geben, einen kurzen Bericht aufstellen. Dem eifrigen Bemühen und Werben des Präses der kath. Jungschar, Herrn Oberkaplan Bernatzky, war es gelungen, die Voraussetzungen für ein billiges und gutes Lager zu schaffen. Es wurden aber nicht bloß Jungen der Jungschar angenommen. Dieses vereinsenge oder bundenge Denken und Handeln war unserem geistlichen Führer fern. So wurden auch Jungen, die dem Jungvolk und dem Scharnhorst angehören, und sich für das Lager meldeten, mitgenommen. So konnten wir auch mit Recht von einem „Jugendlager der kath. Pfarrgemeinde Landeck" sprechen!

Bielendorf war unser Lagerort. Weit draußen im engen Tal, wo sich nur noch wenige der schmucken und sauberen kleinen Häuslein um ein liebliches Holzkirchlein scharen. Am Montag, den 17. Juli, der Himmel schreckte mit grauen Regenwolken, sangen wir: „Wir wollen zu Land ausfahren über die Fluren weit." In der Pfarrkirche sprachen wir das Reisegebet und erbaten uns Schutz und Segen für Fahrt und Lager. Und dann ging es, 23 Jungen zu Fuß, 2 zu „Pferd", zum Städtelein hinaus.

Fast ohne Regen kamen wir müde in Bielendorf an. Aber trotzdem drang es aus den Kehlen „wir wolln zum Sturme gehen"; „die Burg", unser Lagerhäuschen wurde „erklettert", denn „unser harrten drinnen, viel köstliche Dinge, die uns ein lustig Leben für 10 Tage sollten geben," wie es im Lied heißt. Und wahrlich, schon trafen wir eine gedeckte Tafel an, an der die müde Schar sich wieder stärkte.

Zehn Tage nahe den unendlichen Wäldern! Wie verlief da der Tag. Um sieben Uhr weckte uns das „Lagerhorn". Nach 15 Minuten Gymnastik auf der Burgwiese stürmte alles an die weiße Biele, deren frisches klares Wasser unserem Körper jede Müdigkeit nahm. War alles sauber und in „Kluft", ging es ins Holzkirchlein, wo wir dem Herrgott erste Huldigung darbrachte. Darauf konnten wir beim Frühstück die „Tapferkeit" der Fünfundzwanzig nicht genug bestaunen; denn sie haben tüchtig „dreingehauen! Nun lockte uns die Weite. Fast an jedem Vormittag zogen wir aus, um durch die endlosen Wälder und Höhen zu streifen. Der Mittag sah uns wieder am „heimatlichen Herd", wo es unsere Pflicht war, die vollen Töpfe zu leeren. Nach dieser Arbeit wurde allgemeine Ruhe geboten, die sich in reichen Formen äußerte: Schlafen, Sonnen, Lesen, Spiel am Wasser, Spiel auf der Wiese, usw., während in der Küche stets einige „Hausmädchen" spielten. Der Ruhe folgte dann ein zweiter „Ritt in die Welt". Dann blieben wir bis zum Abend im Wald oder am Bachrand, saßen in den Beeren oder spielten am Wege, sangen am steilen Felsen, der allseitig erforscht und erstiegen wurde oder sprachen von Dies und Das. Zogen wir dann abends wieder singend im Lager ein, spähten die wilden Landsknechte nach „Suff und Fraß". „Und stieg dann aus tiefem Tale heimlich und still die Nacht", zogen wir wieder zum Holzkirchlein, wo wir für all die empfangenen Gaben dem Herrgott Dank zu sagen uns bemühten. In dieser Stunde stillen Betens dachten wir an Eltern, an unsere Wohltäter, an lb. Verstorbene, an Volk und Vaterland. Und weiter machten wir darauf das Lied wahr: „Wir dämpfen die Stimmen und Schritte" im Haus und gingen dem „Burgherrn in das Stroh". Bald war Ruhe im Lager, nur hier und da meldeten Schnarcher oder traumhafte Worte vom Erleben des Tages.

So verlief im allgemeinen der Tag. Es gab aber auch „Feiertage" im Lager, dann, wenn uns unser lieber Lagerkaplan besuchte. Dreimal kam er zu uns und scheute keine Mühe, und jedes Mal wurde er begeisterter empfangen. Er war so ganz unser. Wie schön waren die Morgenstunden dann im Kirchlein. Davon können nur die Jungen erzählen, oder noch besser sicher die lieben Bielendörfler. Ernste Feier, als während des Gottesdienstes die Jungschärler ihre Kreuzlein erhielten, nachdem sie dem Priester Treue gelobt hatten; Hochfest, als wir am Annatage das Opfer feierten, zumal das Kirchlein der Mutter Anna geweiht ist. Also Kirchenfest fürs Dörflein, hochfeierlich begangen. Ja, diese Feierstunden vermittelte Er uns.

Und noch manch anderes erfreute uns. Der lb. Burgherr und der gute Onkel Wilhelm besuchten uns; das war eine feine Abendstunde. Singstunden ließen neue Lieder uns lieb werden, ein Zirkus und andere Belustigungen füllten den Annatag aus. Noch mehr wäre zu berichten, doch dafür mögen die Jungen sorgen. Es bleibt nur eine große Dankespflicht für alle, die dabei waren. Zuvor gilt der Dank unserem guten Lagerkaplan, ihm zunächst in ganz besonderer Weise der treusorgenden Lagermuttel, die eine Unmenge von Arbeiten übernahm und große Opfer brachte; und dann danken wir unseren zahlreichen Wohltätern. Gott vergelte Euch alles!

Aus dem Pfarrkirchlein zogen wir aus — hier endete auch das Lager. Hier erteilte uns der Lagerkaplan den Schlußsegen, nachdem er uns im Namen Gottes begrüßte und uns nochmals auf die Wohltaten und Gnaden hinwies, die wir empfangen haben. Abschließend aber danken wir auch den Eltern, daß sie uns das Vertrauen entgegenbrachten und ihre Kinder mitziehen ließen.

Es blühet im Walde tief drinnen
die blaue Blume fein,
die Blume zu gewinnen
zogen wir in die Welt hinein!

äußersten Winkel unseres Vaterlandes getragen werden. Ein jeder sollte sich mit ihm beschäftigen. Nur dann können wir hoffen, in der Fliegerei mit an der Spitze zu marschieren, wenn auch nicht zahlenmäßig entsprechend dem Flugzeugbestand anderer Staaten so doch konstruktionstechnisch in der Ausführung unserer Flugzeugmuster. Gleichen Schritt muß aber auch die Ausbildung unserer Flugzeugführer halten, die gerade bei Flugveranstaltungen Gelegenheit haben, ihr Können fortzubilden und unter den kritischen Blicken der Zuschauer unter Beweis zu stellen.

### Jedem Volksgenossen einen Ferienaufenthalt.

### Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden.

Am 1. Juli 1933 fand in dem Wiesbadener Heim der Gesellschaft eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in welcher auf Antrag des Vorsitzenden des Präsidiums, Herrn Geheimrat Schlüpmann-Berlin, einstimmig beschlossen wurde, die Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden, der Deutschen Arbeitsfront zu unterstellen. An den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Herrn Dr. Robert Ley, wurde die Bitte gerichtet, die Schutzherrschaft über die Ferienheime zu übernehmen. In der im Anschluß an die außerordentliche Mitgliederversammlung stattgefundenen Sitzung des Präsidiums wurde der Leiter der wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Herr Bankdirektor Karl Müller-Berlin, einstimmig zum Vorsitzenden des Präsidiums nominiert.

Im Geiste des wahren nationalen Sozialismus werden die Ferienheime in Zukunft ganz besonders der breiten Masse der erwerbslosen Kaufleute und der kleinen Angestellten zu helfen suchen. Eine umfangreiche Werbetätigkeit zur Schaffung von Freiplätzen in den herrlich gelegenen 42 Heimen der Gesellschaft wird demnächst einsetzen. Die Verteilung dieser Freiplätze wird durch die Deutsche Arbeitsfront unter Hinzuziehung der Gauleitung des Reichsgebietes erfolgen. Durch die Gewährung von Reisezuschüssen aus einem besonderen Fonds, durch den Wegfall von Kurtaxe usw. wird alles getan werden, um den Aufenthalt unserer Volksgenossen kostenlos zu gestalten.

Die Ferienheime appelieren auch hierdurch an alle deutschen Firmen, die Durchführung dieses von wahrem sozialen Geist getragenen Programms zu ermöglichen.

Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden, Wilhelmsstraße 1.

## Aus Grafschaft u. Provinz.

**Kunzendorf.** Die Gemeinde Kunzendorf hat für die im Betrage von 80,75 RM. angeschafften Feuerwehrgasmasken eine Beihilfe in Höhe von 35 RM. von der Niederschlesischen Provinzial-Feuer-Sozietät ausgezahlt erhalten.

**Kunzendorf** (Biele). An der vom 5. bis 13. August dauernden Großen Deutschen Bäckereifach-Ausstellung hat sich auch ein hiesiger Meister mit einem Ausstellungswerk beteiligt. In ungezählten Stunden schuf Edmund Wollnik eine fast $^1/_2$ Mtr. hohe, getreue Nachbildung des Marienbades in Landeck, größtenteils aus Marzipan. Nach Beendigung der Ausstellung in Breslau verbleibt das Kunstwerk im Marienbade in Landeck und soll dort Zeugnis ablegen für den Kunstfleiß in unserm heimatlichen Gewerbe. — Die Arbeiten zur Herstellung einer Teerdecke auf der Chaussee Glatz—Landeck von der Schwarzen Brücke bis zur Einmündung der Konradswalder Chaussee sind in Kürze beendet.

**Ullersdorf.** In Ullersdorf an der Biele fand ein gerichtlicher Lokaltermin in Gegenwart des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Scharnke und des Staatsanwalts-Assessors Röder-Knispel statt. Der wegen des Verdachtes der vorsätzlichen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindliche Stellmachermeister Klemens Lauterbach wurde im Kraftwagen an die Brandstelle geschafft, um vor dem Untersuchungsrichter seine bereits im Ermittelungsverfahren gemachten Angaben über sein Verhalten während der Brandkatastrophe, bei der die vier Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren und der alte Vater des Beschuldigten ums Leben kamen, zu wiederholen. Lauterbach hat die Zeit bis zu seiner Verhaftung, die erst drei Wochen nach der Brandkatastrophe erfolgte, dazu benützt, die Wände seines Hauses niederzureißen. Durch das Feuer wurde der Giebel seines Wohnhauses vernichtet, in dem sich die Schlafräume befanden, in denen die fünf Menschen verbrannten. Lauterbach gab auch bei seiner Vernehmung auf das Vorhalten des Untersuchungsrichters, warum er nicht in erster Linie an die Rettung seiner Kinder und seines Vaters gedacht habe, ausweichende Antworten. Im Anschluß an die Tatortbesichtigung wurden mehrere Zeugen richterlich vernommen.

**Grafenort.** Zum Bau eines auf ca. 2000 RM. veranschlagten heizbaren Feuerwehr-Geräteraumes sowie zur Anschaffung einer Krankentrage für die hiesige Freiwillige Feuerwehr ist von der Niederschlesischen Provinzial-Feuersozietät eine geschenkweise Beihilfe in Höhe von 775.— RM. zugesichert worden. Es sind bereits hiervon 400.— RM. zur Auszahlung gelangt.

**Glatz.** Der frühere sozialdemokratische Parteisekretär Felix Wolf von hier wurde im Anschluß an eine verantwortliche Vernehmung durch den hiesigen Untersuchungsrichter unter dem Verdacht landesverräterischer Umtriebe verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. U. a. hat Wolf auch einen der Sozialdemokratischen Partei gehörigen und von der Kriminalpolizei beschlagnahmten Kraftwagen, der bei einer hiesigen Autofirma untergestellt war, weiterverkauft. — In der Nähe der Grenze bei Kudowa wurden mehrere Personen festgenommen, weil sie verbotene ausländische Zeitungen nach Deutschland eingeführt haben. Unter ihnen befindet sich auch der frühere Kreisleiter des Reichsbanners, Hohäusel aus Glatz. Der Elektromeister Josef Bernard aus Kudowa, der in der Tschechoslowakei Verwandte zu wohnen hat, konnte vor seiner Festnahme flüchten. Der Eisenbahnbeamte Gründel in Mörschau wurde von der Reichsbahnverwaltung fristlos entlassen und in Schutzhaft genommen, weil er in seiner Behausung geheime Versammlungen staatsfeindlicher Elemente geduldet hat. — Fristlos entlassen wurde der beim hiesigen Arbeitsamt beschäftigte Arbeitsamtsvermittler Kern aus Habelschwerdt.

### Das Ende eines schlesischen Eisenbahntunnels.

**Waldenburg.** Der Schönhuter Eisenbahntunnel zwischen Fellhammer und Dittersbach, der wegen Brüchigkeit des auf ihm lagernden Kohle-Gesteins seit jeher riesige Unterhaltungskosten verursachte, wird jetzt verschwinden. Er soll aufgeschlitzt und die auf ihm lagernde Kohle abgebaut werden. Die Kosten des großen Abtragungsprojektes das etwa 300 Arbeitern Brot gibt, werden auf 2,7 Mill. Rm. eingeschätzt.

**Breslau.** Am Freitagvormittag wurden in das Breslauer Konzentrationslager eingeliefert der frühere Reichstagspräsident Löbe, der in Begleitung von mehreren Kriminalbeamten aus Berlin kam, sowie Frau Lüdemann, die Frau des bereits im Konzentrationslager befindlichen früheren Oberpräsidenten von Niederschlesien, wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen über das Konzentrationslager, und der berüchtigte Jurnalist Fritz Kunde, der frühere Herausgeber der jetzt verbotenen Wochenzeitung „Der Greifer".

### Eröffnung der Deutschen Bäckereifach-Ausstellung.

**Breslau.** In feierlicher Weise wurde am Sonnabend vormittag die Große Deutsche Bäckereifach-Ausstellung im Breslauer Messegelände eröffnet. Schon in der 9. Stunde rückten die alten schlesischen Innungsfahnen unter Vorantritt der SS-Standartenkapelle 16 in das Messegelände ein, um im Marmorsaal der Jahrhunderthalle Aufstellung zu nehmen. Der Saal war zu Beginn der Feierlichkeit fast bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den zahlreichen Gästen sah man vornehmlich Angehörige des Bäckereihandwerks aus ganz Schlesien, aber auch zahlreiche Ehrengäste. Als erster Redner nahm der Vorsitzende des Schlesischen Innungsverbandes, Obermeister Becker, das Wort, um zunächst allen denen zu danken, die an dem Aufbau dieser Ausstellung mitwirkten. Er dankte ferner dem Reichswehrministerium, das durch die Entsendung einer Feldbäckerei der Reichswehr zur Vervollständigung der Ausstellung beigetragen hat, ferner den Behördenvertretern, den Angestellten und Arbeitern und ging sodann kurz auf den Zweck der Ausstellung ein. Das schlesische Handwerk wolle zeigen, daß es den Handwerkskameraden im Reich nicht nachstehe. Der Obermeister der Breslauer Bäckerinnung, Liehr, brachte den Willkommensgruß der Breslauer Kollegenschaft allen auswärtigen Vertretern entgegen. Sein Gruß galt insbesondere den Vertretern der Bauernschaft. Er wies dann darauf hin, daß vor 120 Jahren von Breslau aus der Aufruf zum Kampf gegen den Korsen ergangen sei. Jetzt werde in Schlesien ein neuer Aufruf erlassen zum Großkampf gegen die Arbeitslosigkeit. Auch diese Ausstellung möge Zeugnis davon ablegen, daß das deutsche Bäckereihandwerk, vornehmlich auch in Schlesien, einen zähen Lebenswillen besitzt und an die Zukunft des deutschen Volkes glaubt. Dann nahm der Präsident des „Germania"-Zentralverbandes Deutscher Bäcker-Innungen, Grüßer, das Wort. Auch er ging davon aus, daß die Kollegenschaft aus allen Teilen des Reiches auf historischem Boden zusammengekommen sei. Er fuhr fort: Es ist eine alte Überlieferung seit Bestehen unseres 60 Jahre alten „Germania"-Verbandes, mit unseren alle drei Jahre stattfindenden Tagungen eine Bäckereifach-Ausstellung zu verbinden. Die Breslauer Ausstellung wird den früheren nicht nachstehen, sondern dürfte sie an Umfang und Wert noch übertreffen.

**Neusalz a. O.** Hier konnte der nach Unterschlagung von 1800 Mark flüchtig gewordene Kassierer des Gesamtverbandes der gewerblichen Betriebe von Neusalz festgenommen werden. Nach einer 10tägigen Vergnügungsreise hatte er nur noch 2 Pfennige in der Tasche.


**Wirkliche Erholung . . .**

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.


### Beschaffenheit und Pflanzzeit der Erdbeeren.

Viele Gartenbesitzer begehen noch immer den Fehler, Neupflanzungen von Obstbäumen, Rosen, Gehölzen u. a. m., vor allem aber solche von Erdbeeren auf das Frühjahr zu verschieben. Damit soll nicht gesagt sein, daß Frühjahrspflanzungen einen Mißerfolg bringen. Aber mit wenig Ausnahmen ist doch für die meisten Pflanzenarten der Herbst zu bevorzugen, wobei allerdings darauf zu achten ist, daß die Pflanzstellen gegen das Eindringen stärkeren Frostes durch eine Decke von Laub, Dung, Torf geschützt werden.

Die Erdbeeren gehören zu den Frühblühern. Es leuchtet wohl ohne weiteres ein, daß im Frühherbst gepflanzte, gesunde und gut bewurzelte Pflanzen mit Sicherheit eine Ernte erwarten lassen. Bei den Setzpflanzen des Frühjahres ist das nicht der Fall. Den Ausschlag für den Erfolg jeder Erdbeerpflanzung gibt neben den Eigenschaften der Sorte die Güte der Ware. Immer wieder muß davor gewarnt werden, billiges und deshalb schlechtes Pflanzgut zu kaufen. Gewöhnliche Abtrennliche und Jungpflanzen, die kaum ein paar Wurzeln haben, kommen bei entsprechender Pflege und bei günstigem Wetter wohl zum Anwachsen. Aber welch ein Unterschied zu verschulten Setzpflanzen mit kleinen Ballen! Diese wertvollen Wurzelballen bilden sich auf Beeten, denen Torfmull zugesetzt ist, ohne Zutun. Dieses hervorragende Hilfsmittel im Gartenbau sollte vor allem bei der Erdbeeranzucht und -kultur niemals fehlen. Bei pfleglicher Behandlung können Erdbeeren unbedenklich 4—5 Jahre stehen.

Wir entnehmen aus einer Regensburger Zeitung folgende Zeilen:

### Hausbesitzer! Helft Arbeit schaffen!

In diesen Wochen findet durch ehrenamtliche Organe des Hilfsbundes eine Besichtigung sämtlicher Häuser in Groß-Regensburg und eine Aufnahme der reparaturbedürftigen Gebäude und Gebäudeteile statt. Dabei werden die Hausbesitzer angeregt, das große deutsche Arbeitsbeschaffungsprojekt mit zu unterstützen und Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden unverzüglich in Angriff nehmen zu lassen.

Der Hilfsbund richtet im Zusammenhang damit an die Regensburger Hausbesitzer die dringende Bitte, Reparaturen aller Art ohne Aufschub noch in diesem Sommer ausführen zu lassen, damit auch hier in unserer Stadt mehr Arbeitsgelegenheit geschaffen und die drückende Not einigermaßen gelindert wird.

Auch die Ausführung der keinsten Reparatur trägt hierzu bei und kein Hausbesitzer sollte sagen, „das hat noch Zeit" oder „dafür habe ich jetzt kein Geld". Ein kleiner Mangel, gleich beseitigt, erspart dem Hausbesitzer spätere Mehrkosten, da der Schaden ja immer größer wird.

Es gibt kaum ein Haus, wo nicht Ausbesserungen und Verschönerungen nötig wären. Hier gibt es an der Dachdeckung, am Außenputz, an äußeren Anstrichen, an Dachrinnen, Fallrohren, Umzäunungen zu erneuern, dort an Fußböden, Türen, Fenstern, Beschlägen, Oefen, Herden, Ausgüssen, Aborten, Geländern usw. zu reparieren und innere Farb- und Schutzanstriche wieder herzustellen.

Es würde reichlich Arbeit geben, wenn nur ein Teil der notwendigsten Hausreparaturen in Regensburg ausgeführt werden würde.

Tausende von Handwerkern und Arbeitern sind noch brotlos; unzählige von Handwerksmeistern und Kleingewerbetreibenden darben und hungern mit ihren Familien. Sie alle erwarten Hilfe, hoffen auf Arbeit und Verdienst. Sie alle sind von Herzen dankbar für jeden Arbeitsauftrag.

Hausbesitzer! Erinnert Euch der Kanzlerworte vom 1. Mai und zögert nicht länger! Die Not drängt! Beteiligt Euch mit allen Kräften an der Arbeitsbeschaffungsaktion des deutschen Volkes!

Helft Arbeit schaffen

und Ihr helft mit, das deutsche Volk in seinem Aufstieg zu fördern! Heraus mit den Spargroschen! Den letzten Pfennig, der übrig ist, herangeholt, um deutschen Brüdern Arbeit und Brot zu geben! In schweren Zeiten Opfer bringen, muß jedem Deutschen Ehrenpflicht sein!

Hausbesitzer! Pfuscht nicht selbst oder laßt gar Schwarzarbeiter pfuschen! Es kostet Euch unnütz Geld und Aerger. Gebt dem ortsansässigen Handwerk Eure Aufträge! Es wird Euch durch gute Arbeit gedankt.

Der Hilfsbund wird alle jene Hausbesitzer, die sich im Verlaufe dieser Aktion zur Ausführung von Reparaturen entschließen und dadurch Verständnis für die große Not der Zeit beweisen, mit Anerkennung in der Presse nennen.

### Vom Laufband der Zeit.

Wie aus Korfu gemeldet wird, wurde in einem Dorf ein Landarbeiter von einem tollwütigen Hunde gebissen. Bald darauf biß er Frau und Kinder Die abergläubischen Dorfbewohner, welche die Krankheit nicht gleich erkannten, glaubten an Zauberei. Sie umringten das Haus, erschossen den Vater und fesselten Mutter und Kinder, die jetzt im Krankenhause liegen.

Ein 20jähriger Bursche in Eupen wettete mit seinen Freunden, er könne ein Ei, ohne die Schale zu zerdrücken, verschlucken. Er führte sein Vorhaben aus und erstickte.

In Frontenhausen, Niederbayern, packten junge Leute einen Schreinergehilfen und warfen ihn im Scherz ins Schilfdickicht. Verholzte starke Schilfrohre bohrten sich in den Leib des Unglücklichen, der nun hoffnungslos darnieder liegt.

Einem Bauer in Brescia gelang es, die Jungen eines Adlerhorstes heimzubringen. Er brachte sie sichtbar auf dem Hofe unter, um die alten Tiere anzulocken. Diese kamen auch; die Adlermutter brachte ein Huhn im Schnabel mit. Auch die alten Tiere wurden gefangen.

Im Zoo, London, wurden einem bengalischen Tiger Goldzähne eingesetzt.

Neuerdings sind Aepfel mit Birnen „gekreuzt" worden, was zu überraschend wohlschmeckenden und überaus haltbaren Früchten führte.

In einem ungarischen Dorfe beging ein Bauer infolge Liebeskummers dadurch Selbstmord, indem er in den Wald ritt, an einem Baumstamm eine Schlinge befestigte, den Kopf hindurchsteckte und dem Pferde die Sporen gab. Dem Mann wurde das Genick gebrochen.

## Die Haustiere im Sommer.

Obwohl Tierschutzvereine, sowie Bücher und Zeitschriften ihr möglichstes tun, um das Leben der Tiere zu schützen, treten uns doch allerorten Beweise dafür genug entgegen, wie viele Leute aller Stände wohl von ihren Rechten, nicht aber von ihren Pflichten der Tierwelt gegenüber wissen. Namentlich die Haustiere, die ihre Kräfte in den Dienst ihres Besitzers stellen müssen, haben ein Anrecht auf Lohn, der freilich nur in guter Behandlung und ordentlicher Erziehung bestehen kann. Der Hochsommer, der mit seiner Sonnenglut zugleich die Entwicklung und Vermehrung der Insektenwelt mit sich bringt, bildet oft eine täglich neue Qual für die verschiedenen Haustiere. Wie viele kleine Pflichten gibt es da, deren Erfüllung dem Menschen ein leichtes, dem Tier aber eine große Wohltat ist, und die doch unterlassen werden! Manchmal aus Unwissenheit, meist jedoch aus Bequemlichkeit, auch aus Eitelkeit. Da wird dem Pferd der lange Schweif abgeschnitten, den ihm die Natur als beste Waffe gegen die lästigen Insekten ab. Und dies nur einer häßlichen Mode wegen. Denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß ein edles Rennerpaar mit wehenden Schweifen und Mähnen einen weitaus angenehmeren Eindruck hervorruft, als ein in der eben erwähnten Weise verstümmeltes. Oder wird nicht so mancher Herr der Schöpfung beim Anblick jedes vollen Haarwuchses, selbst wenn die glücklichen Besitzer Vierfüßler sind, vom Neide gepackt?! — Auch die so zweckmäßigen Strohhüte für Pferde haben sich leider noch immer nicht genügend eingebürgert, obwohl sie hauptsächlich bei langen Fahrten auf sonnigen Landstraßen außerordentliche Dienste erweisen. Auch das öftere Tränken der Tiere ist eine Notwendigkeit, die nicht immer genügende Beachtung findet. Umsomehr freut man sich, wenn man sieht, wie der Kutscher eines schweren Fuhrwerkes, der offenbar das Trinkgefäß vergessen hat, seine Lederschürze zusammenfaltet, um sie als Trinkgefäß für seine Pferde zu benutzen. Auch die Hunde bedürfen während der heißen Jahreszeit reichlich frischen Wassers (das bei Kettenhunden einen möglichst schattigen Standort haben muß, ebenso wie bei Stubenvögeln, die sich meist damit begnügen müssen, täglich einmal frisches Wasser zu erhalten). Bedenke einmal, lieber Leser, was du sagen würdest, wenn man dir zumuten wollte, deinen Durst an einem Getränk zu stillen, das bereits stundenlang den Sonnenstrahlen ausgesetzt gewesen ist. Antworte nicht mit beliebter Redensart: „Das ist doch etwas anderes, ich bin ein Mensch und das ist doch ein Tier." Allerdings, es ist etwas anderes! Du bist Mensch und kannst deine Wünsche aussprechen oder dir diese wohl auch selbst erfüllen; das Haustier aber muß nehmen, was ihm gebracht wird. Hunger und Durst spürt es genau so wie du, ebenso wie es bei liebevoller Behandlung Freude empfindet, obwohl es „nur ein Tier" ist. Dies sollten alle Eltern nicht nur ihren Kindern einprägen, sondern sie sollten ihnen im Umgang mit der Tierwelt auch selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Leider ist dies sogar in Kreisen, die Anspruch auf Bildung erheben, sehr oft nicht der Fall. Nur zu häufig werden die Tiere nicht als fühlende Geschöpfe Gottes, sondern als Maschinen behandelt.

## Vereinskalender.

**Gastwirte-Vereinigung für Landeck und Umgegend.** Donnerstag, den 10. August Versammlung im „Deutschen Kaiser." Anfang 3 Uhr pünktlich.

**Mar. Jungfrauen-Kongregation.** Donnerstag abend Versammlung der Eucharistischen Sektion.

## Betr. Löschpflicht.

Die Mannschaften der Löschpflicht, deren Familiennamen mit den Buchstaben **S** bis **Z** beginnt, haben sich am **Mittwoch, den 9. August 1933** um 20 Uhr am Gerätedepot, Feuerwehrstraße 1, zur Übung einzufinden. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.

Landeck, den 7. August 1933.

**Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

## Obstverpachtung.

Die diesjährige Hartobstnutzung auf den Hauptdurchgangs- und Kreisstraßen

Breslau – Glatz – Ebersdorf – Landesgrenze,
Glatz – Landeck,
Habelschwerdt – Langenbrück,
Ebersdorf – Wölfelsgrund,
Oberlangenau – Ebersdorf,
Habelschwerdt – Marienthal,
Rosenthal – Mittelwalde,
Oberlangenau – Schönfeld,
Habelschwerdt – Kunzendorf,
Habelschwerdt – Puhu – Seitenberg,
Wölfelsdorf – Wölfelsgrund
und Reyersdorf – Konradswalde

soll verpachtet werden. Die Pachtangebote sind getrennt nach den genannten Straßen schriftlich und in verschlossenem mit der Aufschrift „Obstverpachtung" versehenen Umschlage bis **Donnerstag, den 17. August 1933, vormittags 10 Uhr,** an das Kreisbauamt Habelschwerdt einzureichen. Der Kreisausschuß behält sich freie Wahl des Pächters vor. Die Pachtbedingungen können vom Kreisbauamt gegen Erstattung von 10 Pfg. bezogen oder auch eingesehen werden.

Habelschwerdt, den 5. August 1933.

**Der Kreisausschuß.**


**Kurtheater Bad Landeck.**
Luisen-Saal
Direktion: Georg Syguda
Dir. der Vereinigten Stadttheater Bautzen-Glogau.

**Donnerstag, den 10. Aug. 1933**
20 Uhr
Die Meisteroperette Franz Lehar's
**Paganini.**
Operette in 3 Akten
von Paul Knepler u. Bela Jenbach.
Regie: Fritz Daurer.
Musikal. Leitung: Ernst Rutschmann.
Das Kurorchester.

Preise der Plätze:
1.25, 1.75, 2.–, 2.50 RM.
An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.
Vorverkauf: Kunstgewerbehaus Emilie Raupach, Haus Prinzeß Luise, Thalheimer Straße.

Haben Sie Bedarf an Drucksachen?
Wir liefern
Postkarten, Geschäftskarten, Besuchskarten, Einladungen, Danksagungen, Verlobungsanzeigen, Vermählungsanzeigen, Todesanzeigen, Paketadressen, Paketzettel, Kollianhänger, Frachtbriefe, Briefbogen, Mitteilungen, Lieferscheine, Mahnformulare, Rechnungen, Quittungen, Quittungsbücher, Tabellen, Umschläge, Programme, Speise-Karten, Fremden-Zettel, Preislisten, Fest-Lieder, Fest-Zeitungen, Gummistempel, Tanzschleifen, Statuten, Lohnlisten, Lohnbeutel, Jahresberichte, Formulare, Plakate, Zirkulare usw
Gustav Hänsch, Landeck,
Buchdruckerei ∴ Buchhandlung
Hohenzollernstraße 6. Telefon 432.

„Oberschlesische Volksstimme"
die führende und maßgebende Tageszeitung für Oberschlesien und die angrenzenden Gebiete.
Das oberschlesische Heimatblatt
das von den kaufkräftigen und gutsituierten Ständen Oberschlesiens bevorzugt gelesen wird.
Deshalb immer
für alle Insertionen in Oberschlesien, das erfolgsichere und größte Insertionsorgan, die
„Oberschlesische Volksstimme"
Verlangen Sie kostenlos Probenummer und Insertionsofferte von der Hauptgeschäftsstelle: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4. Tel. 5131.

Sonnabend, den 12. Aug.
ab 7 Uhr
Verkauf von prima
**Kalbfleisch**
50 u. 60 Pfg. das Pfd.
Haus Nr. 30 Olbersdorf.
Vorausbestell. erwünscht
Schmidt, Telefon 474.

Fleißiges
**Mädchen,**
19 Jahre,
**sucht Stellung in Haus und Küche.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Parkhaus 2. Etage**
ist 1 Kirschbaum-Kleiderschrank, Vertikow, Sofatisch, Waschtisch, elektr. Lampen, 1 Sofa u. a. m. zu verkaufen.

**Bürolehrling**
mit guter Handschrift kann sich melden.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

1 freundl., sonnige **Stube**
an einzelne Person bald zu vermieten.
Ring 5.

**Schreibmaschinen-Arbeiten**
werden angenommen.
Näheres in Hänsch Buchhandlung.

**Kein Geschäft**
ohne Auskunft durch Auskunftei „Falke"
Liegnitz, Parkstraße 2,
Telefon 3277.

**Empfehle:**
Glückwunschkarten zu allen Gelegenheiten
Spielkarten
Ansichtskarten
Briefmappen
Butterbrotpapier
Toilettepapier
Packpapier
Bindfaden
Blaupapier
Kohlepapier
Notizbücher
Kontobücher
Papier-Servietten
Schreibhefte
Schiefertafeln
Schieferstifte
Federn
Gummi
Zeichenblöcke
Buntstifte
Tuschkästen
Pelikanol
Reißbrettstifte
buntes Klebepapier
Füllfederhalter
Bleistifte
Kreide
Federhalter
Tinte
Lineale usw.
**August Urner,**
Hohenzollernstraße 7.

**Neue Gänsefedern**
bedeutend billiger
wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, 1.50 Rm. per Pfd. Rupf u. füllfertige in allen Preislagen.
Fr. Ad. Schüler,
Gänsemästerei, Bettfedernversand,
Grube, Post Neutrebbin.

**Bienenhonig!**
garantiert rein,
pro Pfund 1,30 Rm.
empfiehlt:
F. Langer,
Immenhain - Richtergrund.
Vorrätig bei
Frau Klempnermeist. Straube, Kirchstraße Nr. 19

**Lose der N.S.D.A.P.**
für Arbeitsbeschaffung, Nationale und Kulturelle Zwecke
empfiehlt
**G. Hänsch, Buchhandlung.**